



SELBST ERFAHREN

statt abstrakt lernen

Die Waldorfpädagogik wird immer beliebter. Jedes Jahr werden neue Kindergärten und Schulen eröffnet, die nach den **anthroposophischen Ideen** von Rudolf Steiner arbeiten

von ALMUT SIEGERT

Neulich beim Kinderarzt:
Zwei Mütter mit Babys auf dem Schoß unterhalten sich über einen Flyer, der im Warzezimmer ausliegt: „Waldorfkindergarten? Mit einer Wald-Kita hat das jetzt aber nichts

zu tun, oder?“, fragt die eine. „Nee, aber irgendwie hängt das mit Demeter und dieser Bio-Kosmetik zusammen“, meint die andere. Ja, was ist die Waldorfpädagogik? Begründet wurde sie



Lernen durch Begreifen: Handwerk spielt in der Waldorfpädagogik eine elementare Rolle

Unterricht, in dem Kinder von Anfang an nicht nur ihre geistigen, sondern auch ihre künstlerisch-musischen, sozialen und praktisch-handwerklichen Fähigkeiten weiterbilden können sollten.

1919 öffnete die Schule ihre Tore – und sie wurde zur Erfolgsgeschichte. Heute gibt es in Deutschland rund 550 Waldorfkindergärten und 234 Waldorf- und Rudolf-Steiner-Schulen. „Die Waldorfschulen streben gerade im Unterricht der unteren Klassen bewusst eine kindgemäße Gestaltung des Schullebens an“, meint der Bildungsforscher Heiner Barz, der immer wieder die Arbeit der Waldorfschulen untersucht hat. Dass den Schulen dies offenbar auch weitgehend gelingt, zeigen die Daten des Wissenschaftlers: Waldorfschüler schneiden in puncto Lernfreude und Schulzufriedenheit, aber auch bei der positiven Beziehung zu den Lehrkräften deutlich besser ab als Schüler an Regelschulen.

Zentral: Rhythmisierung und Wiederholung

Steiners Pädagogik basiert auf dem Gedanken, dass Unterricht ganz an der kindlichen Entwicklung orientiert sein muss: In den ersten Lebensjahren erfassen Kinder die Welt vor allem durch ➤

4 Fragen und Antworten für Eltern

1 Welche Abschlüsse können Waldorfschüler machen?

Die Waldorfschulzeit dauert zwölf Jahre. Viele Schulen bieten dann einen Waldorfschulabschluss an, der jedoch nicht staatlich anerkannt ist. Die Schüler legen in der 12. Klasse auch den Haupt- und Realschulabschluss ab. In einem dreizehnten Schuljahr können sie sich zusätzlich gezielt aufs Abitur oder, je nach Bundesland, den schulischen Teil der Fachhochschulreife vorbereiten.

2 Ist ein Schulwechsel zu jedem Zeitpunkt möglich?

Im Prinzip ja. Und zwar in beide Richtungen. Da sich die Lehrpläne von Staatlichen und Waldorfschulen jedoch deutlich unterscheiden, müssen Kinder meist in einigen Fächern Stoff nacharbeiten, sind dafür aber in anderen voraus.

3 Wie teuer ist der Besuch einer Waldorfschule?

Als freie Schulen erhalten Waldorfschulen staatliche Zuschüsse, die jedoch niedriger als die realen Vollkosten sind, weshalb sie Schulgeld erheben müssen. Derzeit sind es im Bundesdurchschnitt 171 Euro monatlich. Die tatsächliche Höhe variiert je nach Bundesland und Lage (Stadt/Land). Waldorfschulen verstehen sich als Solidargemeinschaften, die Kindern aus allen Einkommensschichten den Schulbesuch ermöglichen wollen, d.h. die ökonomische Situation der Eltern wird stets berücksichtigt.

4 Gibt es Aufnahmeprüfungen?

Nein, Waldorfschulen stehen grundsätzlich allen Kindern offen – unabhängig von Religion, Herkunft oder der Weltanschauung der Eltern. Es muss auch keine musische Begabung unter Beweis gestellt werden. Viele Schulen haben jedoch mehr Bewerber als Plätze. In individuellen Aufnahmegesprächen wird u. a. gemeinsam geklärt, ob das Konzept der Waldorfpädagogik zur Familie und dem Kind passt. Ein Platz an einer Waldorfschule ist nicht einklagbar – auch nicht für Inklusionskinder.

Fachliche Beratung: Celia Schönstedt vom Bund der Freien Waldorfschulen

vor 96 Jahren von dem Philosophen Rudolf Steiner. Emil Molt, Besitzer der Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik in Stuttgart, beauftragte ihn mit der Gründung einer Betriebschule für die Kinder seiner Arbeiter und Angestellten. Grundlage sollte die von Steiner aus seiner Anthroposophie heraus entwickelte Allgemeine Menschenkunde sein. Steiners Idee: Ein ganzheitlicher

Nachahmung. Waldorfkitas arbeiten deshalb besonders mit Rhythmisierung und Wiederholung, immer montags wird zum Beispiel mit Aquarellfarben gemalt, dienstags dafür im Garten gearbeitet. Lieder und Märchen werden so lange gesungen und vorgelesen, bis viele Kinder sie auswendig können. Dieses erste Jahrsiebt wird mit dem Zahnwechsel abgeschlossen – im Sinne der Waldorfpädagogik ist ein Kind auch erst dann schulreif.

Waldorfschulen sind Gesamtschulen, in denen die Kinder ohne Noten und Sitzenbleiben vom ersten bis zum zwölften Schuljahr gemeinsam lernen. In der Regel wird die Klasse acht Jahre lang von einem Klassenlehrer begleitet. Typisch ist der sogenannte Epochenunterricht, in dem

sich die Schüler über drei bis vier Wochen nur mit einem Hauptfach beschäftigen. Nach Steiner ist es wichtig, bis zum zwölften Lebensjahr vor allem der sich entwickelnden inneren Vorstellungswelt des Kindes, seiner Fantasie, Nahrung zu geben. Märchen, Legenden, Fabeln und Mythen spielen im Unterricht in dieser Zeit eine wichtige Rolle. Der Naturkunde nähern sich die Schüler vor allem über konkretes Beobachten und Bilder – und nicht über abstrakte Modelle. Erst in der Oberstufe, ab der 9. Klasse, ist im Verständnis der Waldorfpädagogik das Arbeiten mit wissenschaftlichen Begriffen und Theorien sinnvoll. Anthroposophie ist übrigens kein eigenes Schulfach. Steiners Philosophie zeigt sich in der Methodik, nicht in den Inhalten.



INTERVIEW

Auch für Technikinteressierte

Heiner Barz ist Bildungsforscher an der Uni Düsseldorf und hat Waldorfschüler befragt

familie&co: Was alles spricht für die Waldorf-Pädagogik?

Prof. Heiner Barz: Die zentralen Ansprüche der großen Reformpädagogen wie kindgemäßes Lernen, altersgerechte Unterrichtsmethoden und umfassende Persönlichkeitsentwicklung durch die starke Betonung von Kunst, Theater, Handwerk, Orchestermusik etc. werden in vielen Waldorfschulen in beeindruckender Weise umgesetzt.

Welche Kritikpunkte gibt es?

Unsere Untersuchung ergab: Es gibt in Waldorfschulen einen recht hohen Anteil von Schülern, die Nachhilfe erhalten, was auf Defizite im Fachunterricht hinweisen könnte. Auf der anderen Seite fühlen sich etliche Schüler häufiger

unterfordert. Unterm Strich heißt das, dass es offensichtlich hinsichtlich der Individualisierung des Unterrichts noch Luft nach oben gibt.

Sind Waldorfschulen für jedes Kind gleich gut geeignet?

Wir haben in Deutschland glücklicherweise eine recht große Vielfalt unterschiedlicher Schultypen. Die Chance, eine passende Schule für die jeweiligen Begabungen und Interessen eines Kindes zu finden, ist gegeben. Welche Schule dann in der Praxis die beste ist, müssen Schüler und Eltern jeweils selbst herausfinden. Falsch wäre die kurzschlüssige Erwartung, dass technisch interessierte Kinder weniger für die Waldorfschule geeignet wären – denn dort wird gerade auch den naturwissenschaftlichen Experimenten sehr viel Raum eingeräumt. Übrigens steht eine der bekanntesten Waldorfschulen genau im Silicon Valley – und wird dort von den Kindern der Google-, Ebay- und Apple-Manager besucht.



„Jedes Kind ein König“ – Musik wird an Waldorfschulen von der 1. bis zur 12. Klasse unterrichtet

Eine Absolventen-Studie ergab, dass Waldorfschüler später etwas häufiger als andere in künstlerischen und sozialen Berufen tätig sind: Der Schauspieler Henning Baum („Der letzte Bulle“), der Schriftsteller Michael Ende („Momo“) und die Schauspielerin Karoline Herfurth („Fack ju Göhte“) – sie alle gingen auf eine Waldorfschule. Aber auch

der Nobelpreisträger Thomas Südhof, Biochemiker – ein Waldorfschüler.

Weltfremd oder der einzige wahre Unterricht?

Obwohl die „Waldis“ in den bundesweiten Vergleichstests nicht schlechter abschneiden als Schüler staatlicher Schulen, polarisiert die Waldorfpädagogik bis heute. Kritiker halten sie für weltfremd und esoterisch, die Fans für die einzige wahre Art, Kinder zu unterrichten. Der Erziehungswissenschaftler Heiner Barz erklärt das so: „Die Waldorfschulen orientie-

ren sich sichtbar an alternativen Konzepten – das fängt schon bei den ungewöhnlichen Schulgebäuden mit ihrer organischen Architektur an. Das Unterrichtskonzept enthält Fächer wie Eurythmie, in der die einen nur einen bizarren ‚anthroposophischen Schleiertanz‘ sehen – andere dagegen die Verwirklichung der heute wieder oft zu hörenden Forderung nach Tanz als Schulfach.“

Und Rudolf Steiner war unter den vielen Lebensreformern zu Anfang des 20. Jahrhunderts vielleicht der vielseitigste. Aus seiner Philosophie haben sich die anthroposophische Medizin und der biologisch-dynamische Landbau Demeter entwickelt, aber auch Marken und Unternehmen wie Weleda, Alnatura, dm und die Dr. Hauschka-Kosmetik. „Gerade durch seinen außergewöhnlichen Erfolg in vielen Lebensbereichen war er wohl auch der, der die meisten Neider, Kritiker und Gegner auf den Plan rief“, meint Barz.

Viele Konzepte, die an reformpädagogischen Einrichtungen wie den Waldorfschulen entwickelt wurden, sind inzwischen an den staatlichen Regelschulen angekommen: Grundschule ohne Noten, Fremdsprachen ab der 1. Klasse, Lernen ohne Sitzenbleiben und Unterricht in Projektarbeit. Waldorfschulen sind aber auch heute noch etwas ganz Besonderes – und das wollen sie auch bleiben. ←

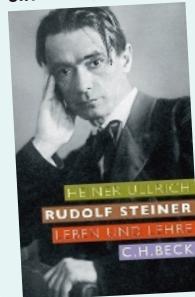
BUCHTIPPS

**HENNING KULLACK-ÜBLICK:
JEDES KIND EIN KÖNNER**
Der Autor, Vorstand im Bund der Freien Waldorfschulen, klärt die häufigsten Fragen zur Waldorfpädagogik. **FREIES GEISTESLEBEN**, 19,90 EURO



HEINER ULRICH: RUDOLF STEINER. LEBEN UND LEHRE

Der Erziehungswissenschaftler und Waldorf-Kritiker hat eine kenntnisreiche Biografie des Begründers der Anthroposophie verfasst. **C.H. BECK**, 19,95 EURO



MARIE-LUISE COMPANI (HG.): WALDORFKINDERGARTEN HEUTE

In verschiedenen, gut lesbaren Beiträgen wird in die Pädagogik der Waldorfschulkindergarten eingeführt. **FREIES GEISTESLEBEN**, 15,90 EURO



WEBTIPPS

WWW.WALDORFSCHULE.DE
Die Seite des Bund freier Waldorfschulen informiert umfassend – für Eltern und Pädagogen

WWW.WALDORFKINDERGARTEN.DE

Sie suchen eine Waldorf-Kita oder wollen mehr über das Konzept wissen? Hier finden Sie viele Infos.